

## Sonntagsgedanken

# Mutter, Vater, Kind



Karin Ott,  
Pfarrerin in  
Maienfeld

«Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du!», übersetzt Martin Buber das Liebesgebot aus der Bibel. Wir können nicht leben oder überleben ohne Menschen, die uns mögen, die uns von Zeit zu Zeit unaufgefordert zu verstehen geben: «Mensch, ich hab' dich gern.» Für eine Beziehung ist das von grösster Bedeutung und für ein Kind gar eine Lebensnotwendigkeit. Besonders auch im Alter, bei Krankheit und in Einsamkeit erweisen sich Zuwendung und Mitgefühl als Quellen von Kraft und Trost. Oftmals wird auf dem Sterbebett die Mutter herbeigesehnt und sich an ihre Liebe wieder erinnert wie damals in der Kindheit.

## Muttertag

In Deutschland seit 100 Jahren und bereits sechs Jahre früher schon in der Schweiz wird alljährlich am zweiten Sonntag im Mai ein besonderer Tag zu Ehren der Mutter gefeiert, dessen Anfänge auf die Frauenbewegungen der 1860er-Jahre in Europa und in den USA zurückgehen, wo in West Virginia im Jahr 1907 in einer Methodistenkirche erstmals ein Gedenkgottesdienst zum Dank an

die Mütter stattgefunden hat. Mit Zeichen des Dankes in Form von Blumen, Geschenken, Gedichten und Liedern wird sich für einmal die Bedeutung der ersten und wichtigsten Beziehung des Lebens bewusst gemacht.

«Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden. Nicht allen auf dem Erdenrund ist dieses hohe Glück beschieden. Wenn du noch eine Mutter hast, so sollst du sie mit Liebe pflegen, denn in Frieden kann zur Ruhe legen. Denn was du bist, bist du durch sie; sie ist dein Sein, sie ist dein Werden. Sie ist dein allergrösstes Gut, und ist dein grösster Schatz auf Erden.»

Diese Verse aus dem Gedicht «Deine Mutter» von Friedrich Wilhelm Kaulisch (1827 bis 1881) wurden in Liedern vertont und bringen die überragende Bedeutung der Mut-

terliebe zum Ausdruck. In seiner Version ergänzt der Schlagersänger Heino das alte Gedicht mit einer eigenen Strophe: «Vergiss niemals, solange' du lebst, was sie dir einstmal hat gegeben: das erste Glück, Geborgenheit, das höchste Gut: das Leben. Wenn du noch eine Mutter hast, dann danke Gott aus ganzem Herzen: So liebt dich niemand mehr in Freuden und in Schmerzen.» Und weiter: «Nicht eitles Gold, nicht Edelstein sollst du ihr dafür schenken. Du brauchst nur jeden Tag einmal ganz lieb an sie zu denken. Doch nütz' die Zeit, die dir noch bleibt, um «Danke» ihr zu sagen. Auch deiner lieben Mutter Herz hört einmal auf zu schlagen. Und alle Blumen auf der Welt und alle Trauerlieder: Sie bringen deine Mutter nicht, sie bringen sie nicht wieder.»

## Mutterliebe

Entgegen dem Gebot, Gott nicht zu reduzieren auf unser menschliches Vorstellungsvermögen, wird dennoch meist eine männliche Anrede gebraucht, Gott als «Vater» oder «Herr» angesehen. Da fällt das prophetische Wort von Jesaja besonders auf: «Wie einen seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten», spricht Gott» (Jes. 66,13). Ein ungewohntes Bild von Gott, der sich selbst vergleicht mit einer Mutter. Wer könnte denn ein Kind besser trösten als die Mutter? Auch an anderer Stelle bezeugt der Prophet Jesaja die Mutterliebe Gottes, die noch grösser ist als die der Menschen: «Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen

würde: Ich vergesse dich nicht» (Jes. 49,14). Die Mutterliebe wurde zum Inbegriff von einer lebenslangen, tiefen Verbundenheit. Und selbst dann, wenn das menschlich Mögliche und Grenzenlose doch an seine Grenzen gelangen sollte, bleibt Gottes Nähe weiterhin bestehen. Aus dieser Liebe entspringt alle weitere Liebe eines Menschenlebens: zu Mutter und Vater, zu Lebensgefährten und Kindern und Enkeln, Grosseltern und Freundinnen und Freunden. Dazu ein Gedicht von Petrus Ceelen: «Manche Menschen wissen nicht, wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind. Manche Menschen wissen nicht, wie gut es ist, sie nur zu sehen. Manche Menschen wissen nicht, wie tröstlich ihr gütiges Lächeln wirkt. Manche Menschen wissen nicht, wie wohlwollend ihre Nähe ist. Manche Menschen wissen nicht, wie viel ärmer wir ohne sie wären. Manche Menschen wissen nicht, dass sie ein Geschenk des Himmels sind. Sie wüssten es, würden wir es ihnen sagen.»

## Die Liebe hört nimmer auf

So ist der kommende Muttertagssonntag ein Festtag der Liebe, die niemals endet und sich vermehrt und ausbreitet auf alle zwischenmenschlichen Beziehungen. Gerade in einer Zeit, in der eine Krise auf die nächste folgt, in der Werte infrage gestellt werden und Menschlichkeit mit Füßen getreten wird, ist es wichtig, sich darauf zu besinnen, dass es noch immer und allem Bösen zum Trotz eine grosse Kraft des Guten in der Welt gibt: die Liebe, die niemals aufhört.

